



**IG - MARSS - PREIS 2011  
an  
Architekt  
Thomas M. Oesterle**

Foto: Schreiner

**Für seine dem Charakter Marburgs angemessene und einfühlsame Architektur verlieh die  
Initiativgruppe Marburger Stadtbild und Stadtentwicklung e.V. (IG MARSS) ihren diesjährigen Preis  
am 3. November an den Marburger Architekten Thomas M. Oesterle.**



**Begrüßung Claus Schreiner**

Vorstandssprecher IG MARSS e.V.

Guten Abend, meine sehr verehrten Damen  
und Herren,

Guten Abend lieber Familie Oesterle, Herr  
Oberbürgermeister, -

Die IG MARSS, die Initiativgruppe Marburger  
Stadtbild und Stadtentwicklung begrüßt Sie  
alle sehr herzlich zur Verleihung des IG  
MARSS Preises 2011.

Wir sind freuen uns, diesen noch jungen  
Marburger Preis einmal im Ambiente der  
Marburger Kunsthalle verleihen zu dürfen.

Wenn Sie sich mal umschaun, werden Sie

schnell darauf kommen, warum dieser Preis heute Abend gerade hier für ein Lebenswerk verliehen  
wird.

In diesem Zusammenhang danken wir zunächst einmal dem Kunstverein Marburg und seinem  
Vorstand für seine Gastfreundschaft - vertreten durch Herrn Dr. Pätzold, den ich ebenfalls herzlich  
begrüße

Kunst und Architektur sind zwei eng miteinander verzahnte Bereiche, auch wenn man das in der Realität nicht immer in einem positiven Zusammenhang sieht. Gerade hier in Marburgs neuer Mitte, neben uns das Kino und hier die Kunsthalle neben dem neuen Bankgebäude, kann man sehr deutlich die Bandbreite zwischen gelungen und misslungen sehen. Also großen Dank an den Kunstverein für diese Ausnahme und für die Gelegenheit, in diesem Haus auch einmal über Architektur nachdenken zu dürfen.



Über  
Architektur reden wir von der IG MARSS schon seit einigen Jahren ganz konkret in unseren bisherigen 3 Themenabenden im immer gut gefüllten Stadtverordnetensitzungssaal. Zuerst sprachen wir über die Vermeidung unpassender und schlechter - und die Förderung guter und beispielhafter Architektur, wie sie durch unabhängige und hochkarätig besetzte Gestaltungsbeiräte in verschiedenen anderen Städten in transparenter Form geschieht. Es gibt Anlass zur Hoffnung, dass hierfür auch bald in Marburg bessere Voraussetzungen geschaffen werden.

Wir sprachen auch ganz konkret mit renommierten Architekturkritikern über Moderne Architektur im historischen Marburg. Das Ergebnis dieses Abends können Sie in unserer Dokumentation nachlesen, die am Tresen dort für Sie bereit liegt. An diesem Abend kam ganz deutlich heraus, dass die Politik es nicht geschafft hat, das Umfeld der historischen Altstadt bis hin zur Lahn vor billiger Investorenarchitektur zu schützen.

Und wir sprachen schließlich über Denkmalschutz und Denkmalpflege im Kräftespiel zwischen Investoreninteressen, Politik und Bürgerwillen.

Der IG MARSS Preis für besondere Verdienste um das Stadtbild, Stadtplanung und Denkmalpflege in Marburg wird seit 2007 alle zwei Jahre vergeben. Die Nominierungen kommen aus den

Mitgliederkreisen und Jury ist der jeweilige Vorstand, der seine Entscheidungen einstimmig treffen muss. Soweit das Reglement.

Für die Wiederherstellung der historischen Fassade des Teka Kaufhauses in der Bahnhofstrasse ging er erstmals an den Inhaber Bernd Brinkmann. Zwei Jahre später würdigte die IG MARSS mit ihrem Preis das Engagement der Familie Kraft, die sich als Anwohner des Viertels am Grün standhaft gegen eine städtebaulich und architektonisch unpassende Lückenbebauung neben der ehemaligen Volksbank gewehrt hatte.

Thomas Oesterle ist also der dritte im Kreis der IG MARSS Preisträger.

Dieser Preis ist undotiert, wie man so schön sagt. Er ist ein bescheidener Versuch, in Marburg positive Akzente zu setzen, - zu betonen, dass es in Marburg auch beispielhafte Architektur gibt, die in Einklang mit ihrem Umfeld sensibel und kreativ den Spagat zwischen Alt und Neu, Tradition und Moderne schafft, ohne in Historismus zu verfallen oder den Abriss denkmalgeschützter Substanz mit auf Neubauten angeklebten alten Fassaden noch zu verschlimmern .

Der diesjährige Preisträger hat mit allen vorhin genannten Themenbereichen täglich zu tun, mit Gestaltung, mit hochwertiger Architektur und mit Denkmalpflege. Das Besondere ist, dass daraus immer wieder bemerkenswerte und beispielhafte Bauten in Marburg entstanden sind.

Thomas Oesterle kam vor 35 Jahren nach Marburg,

1 Jahr nach der Eröffnung des Kaufhaus Horten. In diesem Jahr, 1976, reißt die Neue Heimat Marburgs ältestes Fachwerkhaus am Hirschberg 13 von 1321/1477 ab und Oesterles erstes Projekt ist das Haus am Markt 21/23, wo früher die Oberhess.Presse gemacht wurde.

Wir erinnern uns: die Neue Heimat wollte ursprünglich fast Dreiviertel der Oberstadt ganz abreißen, und es sollte ein neues Marburg in der Altstadt entstehen. Als Thomas Oesterle in Marburg ankommt, ist der Abrissvertrag schon in einen Sanierungsvertrag umgewandelt worden. Wohlmöglich würde es sonst viele von ihm später liebevoll restaurierte alte Häuser in der Altstadt nicht mehr geben. Grund für diesen Sinneswandel war ein neu entstandenes breites Bewusstsein für Denkmalschutz und Denkmalpflege in Bevölkerung und Politik - unter anderen vehement vertreten durch den Vorgängerverein der IG MARSS mit Dr. Rexroth an der Spitze und politisch umgesetzt von Dr.Hanno Drechsler.

1976 wird von OB Drechsler erstmals ein kulturhistorischer Beirat eingesetzt – der Vorläufer des heutigen Denkmalbeirats, dessen Mitglied Thomas Oesterle seit vielen Jahren ist.

1976 wird auch die neue Hauptpost am Afföller eingeweiht, die bei den Marburgern eher unbeliebt ist, 2007 unter Denkmalschutz gestellt und von Kritikern auch gelobt wird - und als typisch für die Betonarchitektur der 70er Jahre gilt. Im selben Jahr werden die neuen Uni Bauten auf den Lahnbergen bezogen, erbaut in einem Baukastensystem aus Betonfertigteilen, das als Marburger System bekannt wurde. Auch die Bauten der Naturwissenschaften gelten als Beispiele eines tristen Betonbrutalismus. Noch sind sie nicht unter Denkmalschutz gestellt, einen Antrag hat es erst kürzlich schon gegeben.

Nun haben wir 2011, und wir blicken heute auf 35 Jahre Oesterle Architektur zurück. Marburg hat sich in diesen Jahren verändert. Grosse Gebäude an markanten Stellen der Stadt zeigen uns jeden

Tag, wie wichtig herausragende und einfühlsame Architektur an diesen Stellen wäre, damit wir Marburger und unsere Gäste sich in Marburg wohlfühlen und wie oft diese Absicht gar nicht erst verfolgt wurde.

Oesterle's Architektur finden wir nicht an diesen markanten Stellen und nicht in diesen Dimensionen. Oesterles Architektur hat Marburg nicht verändert. Sie hat Marburg aber an vielen Stellen bereichert und noch liebenswerter gemacht.

Thomas Oesterle nur für gute Architektur auszuzeichnen würde seinem Schaffen nicht gerecht. So wie er sich mit Architektur beschäftigt, steckt da auch eine intensive und liebevolle Auseinandersetzung mit Stadtbild und Stadtgeschichte dahinter und die Kenntnis früherer Baukunst und alter Materialien.



Die Frage aller Fragen in diesem Zusammenhang aber werden wir auch heute Abend im Detail nicht beantworten können: was ist gute Architektur? Unsere Antwort ist die Verleihung dieses Preises an Thomas Oesterle.

Aus einer Materialsammlung, die wir für unsere Themenabend Dokumentation zusammen stellten, möchte ich einige Aussagen kompetenter Architekten herausgreifen, die auf die Arbeiten von Thomas Oesterle zutreffen:

Gute Architektur soll sich mit dem Ort und seiner Geschichte befassen – und diese in gebaute Kunstwerke übersetzen.

Gute Architektur fügt sich in einen Stadtkörper ein und verzichtet auf modisches Event-Gehabe oder Repräsentations-Optik.

und

Gute Architektur altert gut. Wir wollen Häuser bauen, die in Würde altern können.

Das könnte im Umkehrschluss bedeuten: Gute Architekten sollten in Marburg endlich auch einmal gewürdigt werden. Altern können sie später noch.

In diesem Sinne heiÙe ich Sie nochmals herzlich willkommen und übergebe das Wort an den Laudator Dr. Conrads.



Fotos: © Bernhard vom Brocke